Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1918)

Artikel: Eigenartige Boote
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-989087

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

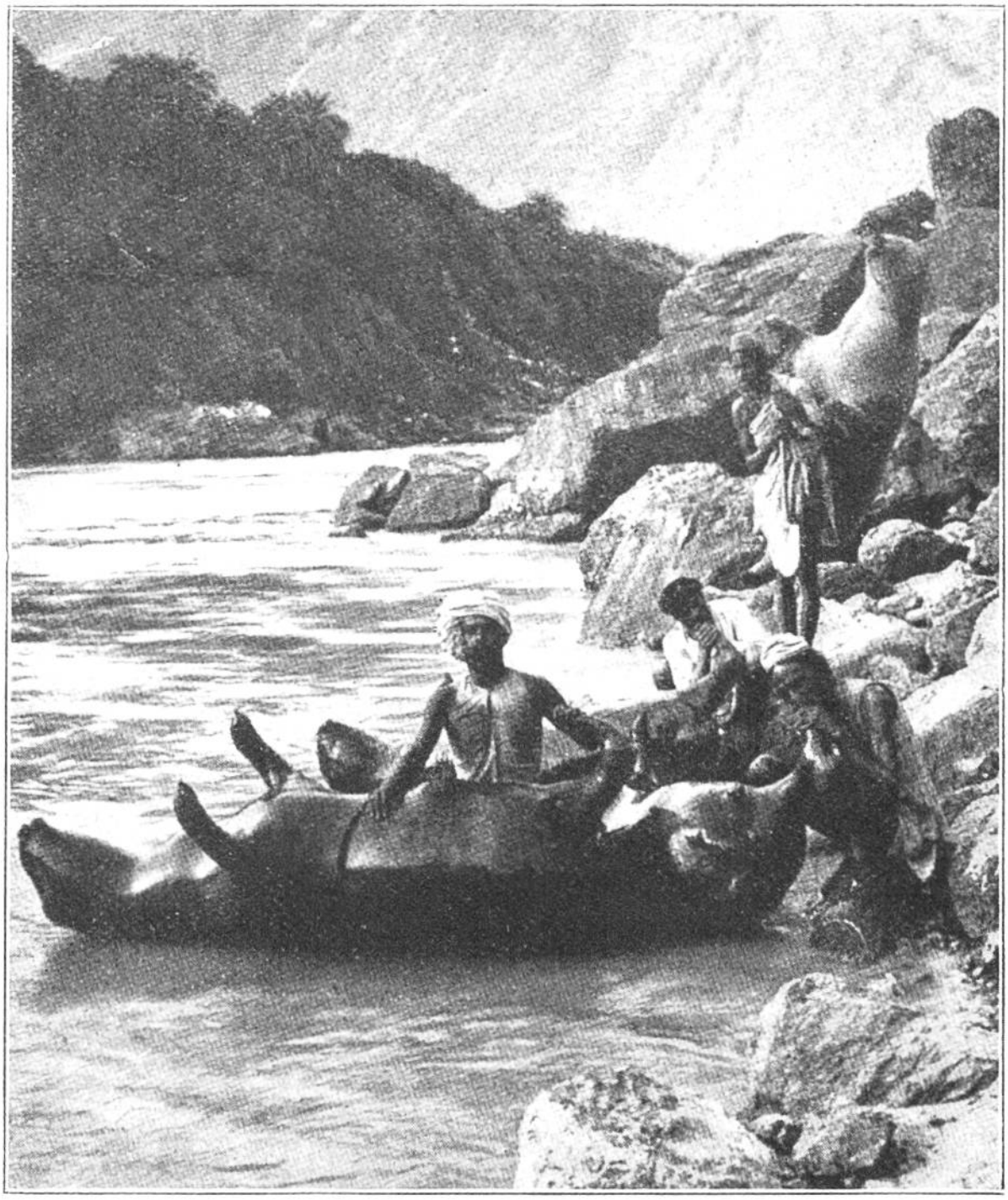
EIGENARTIGE BOOTE.

So braucht man nicht zu schwimmen und nicht zu rudern und kommt doch über den Fluss; die aufgeblasene Tierhaut trägt den Reisenden.

Wenn wir über eine Brücke wandern, ein Schiff uns über Seen und Meere trägt, so denken wir kaum mehr daran, dass uns ein kleiner Fluss am Weiterwandern hindern könnte. Wir sind so sehr an gewaltige Brücken und Schiffe gewöhnt, die uns mit aller Bequemlichkeit über das Wasser tragen.

Und doch beschäftigt die Frage, wie am besten über Flussläufe, Seen, Meere hinüberzugelangen sei, heute noch die Völker und die Reisenden in schwach bewohnten Ländern. Nicht überall hilft die Technik den Menschen so schön über diese Schwierigkeiten hinweg; häufig fehlen auch die Stoffe, um die einfachsten Schiffe und Brücken zu bauen. Aber jedes Volk hat diese Aufgabe für sich gelöst; manchmal in einer Weise, die uns sehr sonderbar erscheint.

In Ländern, wo Wälder fehlen, das Land kahl steht, ist der Mangel an Holz eine der grössten Plagen. Wie soll man da Boote und Schiffe bauen, wenn jedes Stück Holz tagreisenweit hergeholt werden muss, wo es zudem nicht auf Eisenbahnen transportiert werden kann, wo vielmehr Mensch und Tier allein alles mühsam herschleppen müssen? Da lehrt die Not den Menschen, seine Häuser, seine Werkzeuge, seine Schiffe möglichst ohne Holz bauen. Früh schon haben findige Menschen entdeckt, dass sich aus Schweinsblasen tragfähige Schwimmkörper herstellen lassen. Unsere Knaben und Mädchen brauchen sie auch, wenn sie die ersten Geheimnisse des Schwimmens erlernen



Auch im Himalaja hilft man sich mit aufgeblasenen Tierhäuten.

wollen. Besser aber und weniger leicht dem Verderben ausgesetzt, ist ein Luftsack, den man sich aus der Haut eines Tieres erstellt. Tierhäute müssen in diesen Gegenden als Weinfässer dienen, warum sollen sie nicht auch Luft aufnehmen? Das Leder wird fein zusammengenäht und die Nähte sauber mit Pech verklebt; so wird das Fahrzeug wasserdicht. Bevor

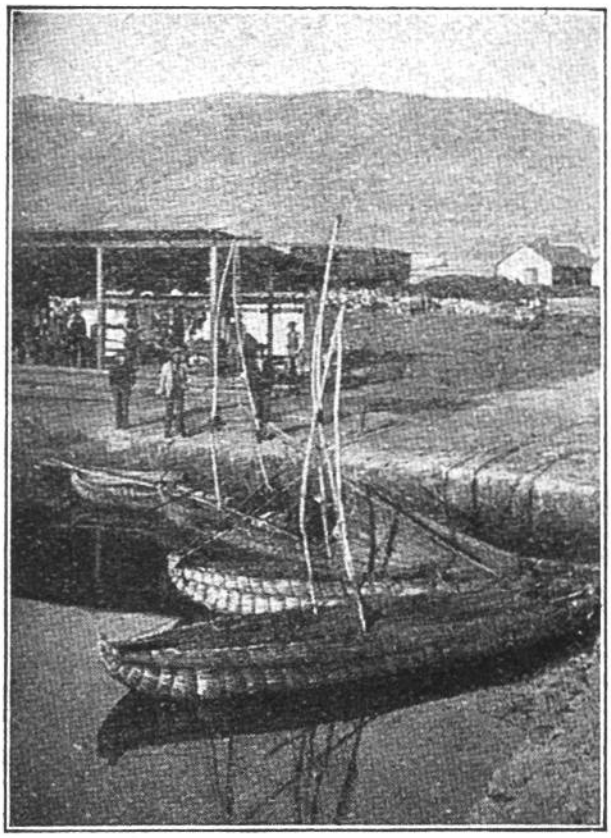
man es ins Wasser setzt, wird es kräftig mit dem Munde aufgeblasen; dann legt sich der Schwimmer auf diesen Luftsack, führt mit den Beinen die nötigen Ruderbewegungen aus und gelangt so sicher und einigermassen trocken ans andere Ufer. Wie praktisch ein solches Fahrzeug ist — denn nach dem Gebrauch lässt es sich leicht zusammenfalten und auf dem Rücken forttragen — haben nicht nur die Bewohner der Tigris- und Euphratgebiete, sondern auch die des Himalaja-Gebirges entdeckt. Dort wäre ja nun freilich kein Mangel an Holz, gut gezimmerte Boote sieht man auch häufig; aber die Bergströme des Himalaja sind recht launische Gesellen; sie bilden Wirbel, kleine Stromschnellen, weisen versteckte Felsblöcke auf, ein Boot könnte zerschellen. Bei einem Luftsack besteht diese Gefahr nicht; er lässt sich leicht lenken; beim Anprall an einen Stein leidet er wenig Schaden. Vor allem bietet er wieder den Vorteil der Transportfähigkeit. Bei schweren Lasten bindet der Euphrat-Schiffer unter das Floss Fell-Luftsäcke. Vielerorts sind noch die runden, kübelförmigen Boote im Gebrauch, die genau so vor mehreren tausend Jahren

Die Tierhäute werden aufgeblasen, um unter dem Floss, dem „Kelck", befestigt zu werden.

Ein „Kelck", d.h. ein Floss, das von aufgeblasenen Tierhäuten getragen wird, fährt mit Reisenden und Fracht von Diarbékir nach Mossoul den Tigris hinunter.

v. den Ahnen dieser Fährleute verwendet wurden. Die Fahrt ist billig und sicher, ein Überqueren des Flusses kostet etwa 5 Cts.

Auf dem Tigris verkehrt noch eine besondere Art Boote, die zuberförmigen „Kufas", die sich aus den ältesten Zeiten erhalten haben.

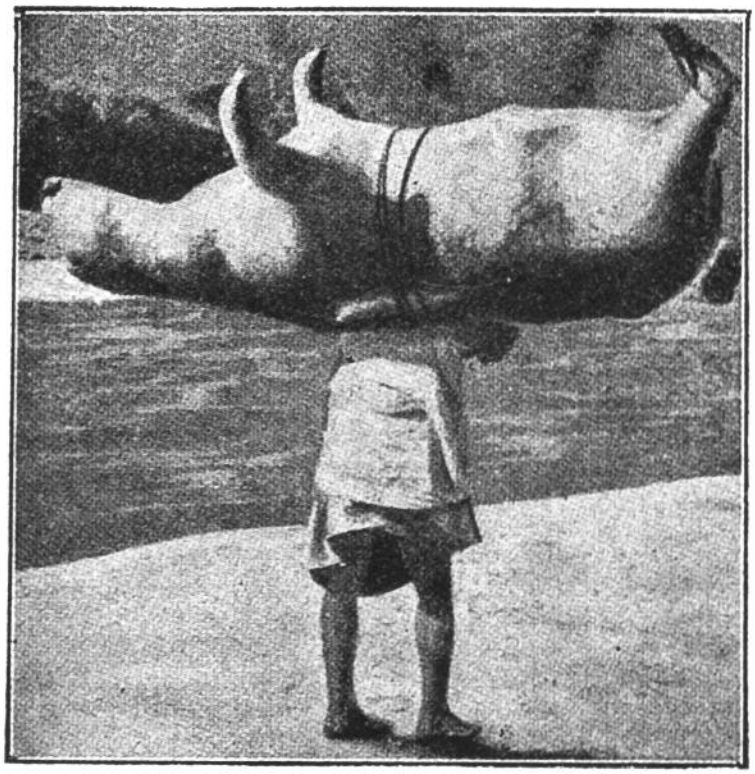


Ein sonderbares Fahrzeug: Strohboote auf dem Titicacasee in Südamerika.

In Ermangelung von Holz werden in Südamerika (Titicacasee) Strohboote gebaut. Die Fugen sind mit Pech verkittet. Die Form ist elegant wie die europäischer Schiffe. Die Boote des Titicacasees sind sehr tragfähig und vorzügliche Segler.

ÄGYPTISCHER WASSERTRÄGER.

Unsere Abbildung zeigt einen ägyptischen Wasserträger, der sich, statt der üblichen Krüge, der zusammengenähten Haut eines Kalbes bedient, um Wasser — manchmal auch Wein — zu transportieren. Den Inhalt von ca. 90 Liter in der Tierhaut auf der Achsel zu tragen ist keine Kleinigkeit und erfordert einen bedeutenden Aufwand an Kraft.



Ägyptischer Wasserträger.